

SÜDKURIER

Nr. 16; Seite 22
Ausgabe Friedrichshafen
20. Januar 2001

"Der liebe Gott wird zum Drohpotenzial"

Ein Ex-Priester der Neuapostolischen Kirche berichtet über deren "autoritäre Strukturen"

Siegfried Dannwolf war 37 Jahre lang Mitglied der Neuapostolischen Kirche (NAK), zwölf Jahre lang diente er ihr als ehrenamtlicher Priester. Diese Zeit seines Lebens nennt der 48-jährige Dannwolf heute "einen über 30 Jahre währenden Schlaf" und die NAK bezeichnet er als "eine der letzten doktrinären Bastionen in Europa". "Raus aus dem Bann – Anspruch und Wirklichkeit der Neuapostolischen Kirche" hiess Dannwolfs Vortrag, den er auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde im "Haus am Weinberg" hielt.

Dannwolf beschreibt ein autoritäres System, das seine Mitglieder von Kindesbeinen an zu Gehorsam und Kritiklosigkeit abrichtete. Dabei ersetze "Amtsmagie verbunden mit Apostelfetischismus" jegliche theologische Grundlage. "Das Wort Kritik steht nicht in der Heiligen Schrift. Also hat es bei uns im Werk Gottes auch nichts zu suchen", zitiert Dannwolf die höchste Autorität der NAK, den "Stammapostel" Richard Fehr. In den Schriften der Kirche sei ständig von ihren Aposteln die Rede. "Wo bleibt Jesus?", fragt Dannwolf. Er diene lediglich als "Feigenblatt".

Dannwolf hat einen ganzen Stapel Originalquellen dabei sowie den Konstanzer Journalisten Holger Reile, Spezialist für religiöse Sondergemeinschaften. Er soll später die Diskussion leiten. Dannwolf ist gewappnet, oft kommen in seine Vorträge Mitglieder der NAK. An diesem Abend jedoch gibt es keine Konfrontation. Reile muss lediglich einen ehemaligen NAK-Angehörigen aus dem Deggenhausertal zügeln, der ständig ungefragt dazwischen quatscht.

Die NAK entstand 1863 aus der Abspaltung einer englischen Erweckungsbewegung und beruft sich auf die Urkirche, die "apostolische Kirche" vor 2000 Jahren. An der Spitze steht der Stammapostel, der seinen Nachfolger laut Dannwolf inzwischen selbst bestimmt. Seit Ende der 20er Jahre sei die NAK eine Körperschaft öffentlichen Rechts und somit etwa in ihrem Finanzgebaren, über das sie auch Mitgliedern gegenüber keine Rechenschaft ablege, keiner staatlichen Kontrolle unterworfen.

Auf rund eine Milliarde Mark jährlich schätzt Dannwolf die Einnahmen der NAK in Deutschland. Die Mitglieder würden zu "freiwilligen Spenden" angehalten, in Wirklichkeit aber "unter Druck gesetzt, zehn Prozent ihres Einkommens zu opfern". Als Beispiel liest Dannwolf eine Geschichte vor, die suggeriert, was passieren könnte, wenn Spenden und somit der "Segen" ausbleibe. Nahtlos verknüpfe man hier einen Motorradunfall mit einem versäumten Opfer.

Das Lehrwerk "Herr Jesus, komm", das für Kinder ab sechs Jahren gedacht sei, impfe diesen zwei Kernpunkte der NAK ein: die Apostelhörigkeit und die Endzeiterwartung, die man zuletzt mit dem Jahr 2000 verknüpft habe. Man sehne sich förmlich nach dem Tag, an dem "Jesus wieder komme". Deshalb seien die Welt und ihre Vergnügungen auch schlecht.

Natürlich könne man nur über die NAK, sprich ihre Apostel, zur ewigen Seligkeit gelangen. Nur letztere können den "Heiligen Geist" spenden und Sünden vergeben. Die Harmlosigkeit und "Toleranz", die die NAK nach aussen darstelle, in jüngster Zeit auch durch die anscheinende Annäherung an die Ökumene, sei Fassade. In Wirklichkeit weiche die NAK kein Jota von ihren bisherigen Meinungen ab. Dazu gehöre übrigens auch, dass Frauen "mit Gemeindeangelegenheiten nicht das Geringste zu tun haben".

"Die Harmlosigkeit, die man nach aussen verbreitet, wirkt auch verharmlosend nach innen." Die Mitglieder fühlten sich gesellschaftlich akzeptiert. Übrigens habe sich die NAK, die sich als politisch neutral bezeichne, bisher bei jeder Regierung angebedert, ob das die Nazis oder – noch 1989 – die SED gewesen seien.

Die "Auserwähltheit", die den Mitgliedern suggeriert werde, führe zu Isolation, zum ständigen Druck, dem individuellen Leben zu entkommen, sich unterzuordnen. Die Folge seien oft "Schuldgefühle bis hin zu Existenz- und Vernichtungängsten. Der liebe Gott wird zum Drohpotenzial." Viele Aussteiger befänden sich in psychologischer Behandlung. "Die Familien von Aussteigern werden wie Aussätzige behandelt."

Während Dannwolfs eigenem Abnabelungsprozess habe er "inquisitorische Gespräche" über sich ergehen lassen müssen. Später habe man versucht, ihn bei seinem Arbeitgeber – Dannwolf ist im Management des SWR – zu diskreditieren. Die NAK habe deutschlandweit Gerüchte über ihn verbreitet.

Reile wirft ein, nachdem er in der "Schwäbischen Zeitung" einen Artikel über die NAK veröffentlicht hatte, drohten Mitglieder der Oberschwäbischen Mittelstandsvereinigung mit einem Anzeigenboykott. Renommiertere Positionen seien innerhalb der NAK gerne gesehen, so Dannwolf. Seine eigene berufliche Laufbahn startete er in der Verwaltung des Staatsministeriums. Als er für eine Position in der politischen Abteilung in Betracht kam, holte er sich erst die Erlaubnis seiner Kirchenoberen. Die kam prompt – mit der Begründung: "Es ist gut, wenn wir dort jemanden haben."

SILVIA FLOETEMEYER

Text zu den Bildern: Als eine der "letzten doktrinären Bastionen Europas" bezeichnete Insider Siegfried Dannwolf (unten) die Neuapostolische Kirche. Vor zahlreichen Zuhörern hielt er in Markdorf seinen Vortrag (links).

Ansprechpartner:

Einige Ansprechpartner zur Neuapostolischen Kirche und anderen Sonderorganisationen und Sekten:

Selbsthilfe-Initiative für Aussteiger aus der Neuapostolischen Kirche
c/o. KISS, Marienstrasse 9, 70178 Stuttgart, Tel: 0711 / 6406117, Fax: 0711 / 6074561

Siegfried Dannwolf, Pflugfelder Strasse 9, 70806 Kornwestheim, Tel: 07154 / 186885
oder 0711 / 929-3300, Fax: 0711 / 929-3898, eMail: siegfried.dannwolf@swr-online.de
oder dasie@t-online.de

Christoph Steurich, Hohenkrähenstrasse 6, 78234 Engen, Tel: 0733 / 8267

Bundesweit:

Artikel 4 – Initiative für Glaubensfreiheit, Postfach 101202, 44712 Bochum

Evelyn Hügli-Schmidt, Tel: 02102 / 893301

Walter Krappatsch, Tel: 02325 / 60442
